

beherrschenden Gegensatzes zwischen männlichem und weiblichem Princip, sowie eine wunderliche, dem Uneingeweihten nicht verständliche Terminologie eine große Rolle spielen. Aus dieser obersten vollkommenen und unveränderlichen Welt ging nun durch Emanation zuerst die „Schöpfungswelt“ hervor; auch diese umschließt nur geistige Substanzen, doch stehen dieselben, weil nicht unmittelbar aus dem En Soph hervorgegangen, den Sephiroth an Licht und Reinheit nach. In dieser Welt lebt und herrscht einzig der Metatron (s. u.). Aus ihr ging als Drittes die „Welt der Bildung“ hervor, zwar auch noch durchaus immateriell, aber doch, weil von der Urquelle weiter entfernt, aus weniger lichtvollen und feinen Substanzen bestehend. Diese heißt auch die Engelwelt, weil in ihr die Engel wohnen, unsterbliche, aber persönliche Wesen, welche in ein Gewand von Licht gekleidet sind und nur, um den Menschen erscheinen zu können, eine furchtsame Gestalt annehmen. Als letzte Welt geht aus der dritten die „Welt der Wirkung“ oder der Materie hervor; diese Welt besteht aus Substanzen, welche beständigem Wechsel unterworfen sind, die eine oder die andere Gestalt annehmen, sich verbinden und sich trennen. Zu ihr gehört alles Materielle; sie ist die niedrigste Stufe alles Vorhandenen, und in ihr wohnt das Böse.

Die drei letzten Welten, lehrt die Rabbala weiter, sind durch fortgesetzte Emanation vom En Soph mit Engelwesen bevölkert worden. Diese zerfallen als gute und böse in zwei Klassen, von denen jede ihre besondere Regenten hat, und bewohnen die drei niederen Welten in folgender Ordnung. Die zweite oder Schöpfungswelt ist der Sitz des Metatron (μετατρόπον, s. d. Art. Judenthum VI, 1967). Dieser allein bildet das Reich der reinen Geister und ist das „Kleid des Allmächtigen“, d. h. die sichtbare Offenbarung der Gottheit. Er beherrscht die gesammte irdische Welt und bewahrt Einheit, Harmonie und Bewegung in allen Sphären des Daseins. Er ist auch der Herrscher über die zahllosen Myriaden von Engeln, welche die „Welt der Bildung“ bewohnen. Diese seine Untergebenen sind in zehn Chöre getheilt (s. d. Art. Judenthum a. a. O.), welche für die verschiedenen Theile des Universums das nämliche Amt haben, wie Metatron für das All. Sie leiten die Bewegungen der Gestirne; Uriel ist der Engel des Feuers, Uriel der Engel des Lichts; alle Erzeugnisse, alle Kräfte, alle Vorgänge der Natur sind Wirkungen der Engel. Neben ihnen bilden die bösen Engel ein gesondertes Reich, das seinen Sitz in der materiellen Welt hat. Die Dämonen sind wegen des weiten Abstandes vom En Soph die größten und unvollkommensten Gestaltungen und heißen nur „Schalen“ (קליפות) des Seins. Auch sie bilden zehn Chöre oder Abtheilungen, welche den zehn Engelschören entsprechen und stufenförmig an Dunkel und unreinheit zunehmen. Die ersten beiden Stufen sind nur durch den Mangel aller sichtbaren Form und Organisation ge-

ennzeichnet; die dritte Stufe heißt Finsterniß; die sieben folgenden Grade sind Personifikationen aller Schwächen, Leidenschaften und Laster. Die letzteren bewohnen die „sieben Hallen“ (שבעת הקלפים) oder Höllen, welche in ungleiche Abtheilungen zerfallen; für jede Art von Schlechtigkeit gibt es hier eine besondere Straffart, und die Dämonen peinigen hier die Armen, welche sich von ihnen haben verführen lassen. Das Oberhaupt dieser finsternen Welt heißt Sammael (שמאל), „Gift“, d. h. Todesengel, und der Sohar sagt ausdrücklich, daß der Engel des Todes, die böse Begierde, Satan und die Schlange im Paradies Eins sind. Er hat als Gattin die Unzucht oder das „Huhlweib“ (אמה טמאה), welche nicht selten mit der Vilitz, dem Nachtgespenst des Talmud, identificirt wird. Beide zusammen werden gewöhnlich als Eine Personifikation gedacht, welche „die Bestie“ (חיה) heißt.

Der Mensch ist nach der Rabbala „zugleich der Inhalt und die höchste Stufe der Schöpfung; deswegen ward er auch erst am sechsten Tage „geschaffen“. Mit der Hervorbringung des Menschen war Alles vollendet, sowohl die obere als die untere Welt, denn Alles ist im Menschen enthalten; er vereinigt in sich alle Formen“ (Sohar III, 48 a). Allein er ist auch das Abbild Gottes nach der Gesamtheit seiner unendlichen Attribute; er ist die „Gegenwart Gottes auf Erden“ (הנהגת אלהים בעולם). Er ward nicht vom En Soph, sondern vom Adam Kadmon geschaffen; alles, was dieser als Idee besitzt, ist bei ihm Wirklichkeit. Wie dieser der Makrokosmos, so ist der Mensch der Mikrokosmos. „Das Geheimniß des irdischen Menschen“, heißt es im Sohar (II, 76 a), „entspricht dem Geheimniß des himmlischen Adam. Allein so wie wir am Firmament, das Alles bedeckt, verschiedene, von den Sternen und Planeten gebildete Zeichen sehen, welche verborgene Dinge und tiefe Geheimnisse enthalten, so gibt es an der Haut, die unsern Körper umgibt, Zeichen und Züge, welche die Sterne und Planeten unseres Körpers sind. Alle diese Zeichen haben einen geheimen Sinn und ziehen die Aufmerksamkeit der Weisen auf sich, die im Gesicht des Menschen zu lesen verstehen.“ Da die Seele des Menschen eine Emanation aus den zehn Sephiroth und er ein Ebenbild des Adam Kadmon ist, so besitzt auch er zehn Fähigkeiten, welche sich zu einer Dreieit vereinigen. Diese bilden 1. die Psyche (נפש), welche unmittelbar mit dem Leibe verbunden und die directe Ursache aller niederen Lebensfunktionen ist; 2. die Seele (נשמה), der Sitz des Willens und des sittlichen Lebens; 3. der Geist (רוח), der Sitz der Erkenntniß, die vollkommenste Stufe des Seins. Durch die Psyche gehört der Mensch zur „Welt der Wirkung“, durch die Seele zur „Welt der Bildung“, durch den Geist zur „Welt der Schöpfung“ — eine Thatfache, welche Isaia 48, 7 in den Worten ausdrückt: „Ich habe ihn geschaffen (בראתי), ich habe ihn gebildet (צבתי), ich habe ihn gewirkt (עשיתי).“ Alle Menschenseelen haben ihre Präexistenz in der